

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

No. 281.

Galle a. d. Saale, Donnerstag den 2. December

1875.

Politische Uebersicht.

Die Beratungen der General-Synode nahen ihren langsame Fortgang, haben jedoch durch die nimmer erfolgte gewisse Constatirung einer Mittelpartei wenigstens einen gewissen Halt, dessen Fehlen bisher beklagt wurde, gewonnen. Die Verlesung des Votenlements in den Synoden hat sich im Publikum ziemlich allgemeiner Bestimmung zu erfreuen, wozugen die Frage über Centralisirung der Randestirke oder größere Selbstständigkeit der Provinzialstirke durchaus gescheitene Anschauungen begegnet. Eine zu straffe Centralisirung in einem Mittelpunkte birgt ebenfalls für den Staat eine große Gefahr, wie aus dem Auftreten der katholischen Kirche ersichtlich, die sich außerhalb der Landesgeleise stellt, sobald dieselben mit der von ihrem Centrum, dem Vatican, ausgehenden Parole in Conflict kommen. Heute erkennt die evangelische Kirche, wenigstens in der Mehrzahl ihrer Vertreter, noch die Staatsgeleise an, selbst wenn ihr dieselben unbequem sind, ob sie dieses aber immer thut wird, auch wenn sie zu wirksamer Opposition genugsam erluchtet ist, ist eine Frage, die unbedingt zu bejahen doch etwas kühn wäre. — Die Weisungen des Fürsten Bismarck über die indirecten Steuern und speciell über den Tabak haben in den betreffenden Kreisen die Besorgnis wachgerufen, daß man zu den Projecten einer Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzollens, welche man vielfach für vollständig beseitigt angesehen hat, zurückkehren wird, und gleichzeitig scheint das Festhalten der straburger Manufaktur die Besorgnis wachzurufen, daß die Absicht, das Monopol einzuführen, noch immer nicht ganz aufgegeben ist. Ebenfalls würde eine beabsichtigte Erhöhung der Tabaksteuer im Reichstage auf großen Widerstand stoßen. — Antiquen dem Vereine für Socialpolitik (Kathederocialisten) und dem volkswirtschaftlichen Congresse wird zu Gunsten der Hoffrage ein Wählzettel eintreten, der Art, daß beide Körperschaften an ihren gegenseitigen Veranlassungen theilnehmen. Dieses Vorgehen ist gewiß als ein sehr zweckmäßiges zu bezeichnen. Wie von uns häufig nach den Berichten in Berliner Blättern an dieser Stelle erwähnt, sollte der Cultus-Minister Dr. Falk sein Entlassungsgesuch eingereicht, der Kaiser desselbe aber nicht genehmigt haben. Diese Nachricht war in Zusammenhang gebracht mit dem Streichen von 13 Namen auf der Liste der kaiserlichen Ernennungen zur General-Synode. Jetzt wird diese Meldung allseitig demüthigt und auch die „Azt.-Bl.“, welche dahingeführt sein läßt, „ob Dr. Falk überhaupt ein Entlassungsgesuch eingereicht habe“, bestreitet, daß sein Verbleiben im Amt als gesichert gilt und von einem Rücktritt keine Rede ist. Die französischen Blätter bemühen sich jetzt, hinsichtlich des Vorgehens der englischen Regierung in der Suex Canal Angelegenheit ante Alene zum besten Spiele zu machen. In ihrer Zeit hätte sicherlich die Antwort Frankreichs auf ein britischer Vorgehen Englands in der sofortigen Entsendung des Mittelmeer-Geschwaders bestanden, jetzt wird in der Presse bereits anerkannt, daß Englands Lebens- und Existenzinteressen sich an seinen indischen Besitzungen und daß Frankreich seinen Grund habe, England daran zu hindern, daß es sich jenen Weg sichere, der ihm absolut notwendig ist. Lessops geht in seinem Briefe, aber dessen Inhalt wir bereits gestern berichtet, noch weiter als die pariser Journale, indem er die Vereinigung des englischen und des französischen Capitals in dem Canalunternehmen mit Genugthuung begrüßt und die Hoffnung ausspricht, daß England fortan von seiner feindseligen Haltung gegen das Unternehmen abstehen werde. Wie aus London mitgeteilt wird, begiebt sich der Generalschatzmeister nach Egypten. Er soll von der Regierung den Auftrag erhal-

ten haben, das ägyptische Finanzwesen einer Prüfung zu unterziehen. Von anderer Seite dagegen verlautet, der frühere Finanzminister Lowe habe, von Disraeli aufgefordert, dieses Amt übernommen. Die Nachrichten von einer früheren Einberufung des Parlaments wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

Dem am Montag wieder zusammengetretenen dänischen Reichstag hat der Finanzminister bei Vorlage des Budgetes erklärt, daß ungeachtet von einer früheren Einberufung des Parlaments wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

Unser Leser werden sich erinnern, daß mehrere Zeugen im Prozeß Sonogno in Rom sich weigerten, auf das Evangelium zu schwören, und deshalb, gleich Herrn Hoffrichter in Breslau, in's Gefängnis abgeführt wurden. In der italienischen Kammer ist nun der Justizminister von einem Deputirten wegen der Verhaftung der Zeugen interpellirt worden. In seiner durchaus entgegenkommenden Antwort vertrug der Justizminister eine Vorlage einzubringen, in welcher die Abschaffung des Eides, beziehungsweise die Ersetzung desselben durch ein Eidesstatt abgebendes Gelöbniß auch auf das Civilrecht ausgedehnt werden soll. Wird die deutsche Regierung in der vorstehenden Frage noch lange hinter ihrer italienischen Collegin zurückbleiben?

Die Zaren erfahnen an sich die Nichtigkeit des Sprichworts, daß ein Unglück selten allein kommt. Nicht genug an den letzten Unfällen, welche ziemlich entmuthigend auf die russischen Truppen wirkten, machen sich seit einiger Zeit schon bei einzelnen Truppenkörpern Spuren einer sehr gefährlichen Krankheit bemerkbar. Die Anzeichen eines mautherischen Geistes mehren sich tagtäglich. Wenn man aber den Grund vieler deroböthlichen Symptome wissen will, so ist es eben nur der, daß die Kräfte der Bevölkerung ihres rüchthändigen zwangswirtschaftlichen Solches verlagert haben.

Aus Asten sind einige Nachrichten von Interesse eingelaufen. Die ostindische Regierung bestreitet, dem Weltfriede einbezutreten; die Küsten von Feral sind in Wolad aufstand erklärt und zwischen England und China beginnen sich neue Schwierigkeiten aufzutürmen, da man sich hinsichtlich der Einsetzung eines Enayets in Yunnan (über die Ermordung Margarys) mit Gewalt widersetzen zu wollen scheint.

Deutsches Reich.

„Berlin, 31. Nov. Die Schnelligkeit, mit der bisher sämtliche Vorlagen beim Reichstage ihre Erledigung gefunden haben, läßt die Hoffnung aufkommen, die Session noch vor Jahresabschluss beendigt zu sein, falls nicht die Beratungen der Strafgesetznovelle, die Ende dieser Woche in erster Lesung beginnen sollen, sich über die Dauer in die Länge ziehen. Die Stellung der einzelnen Fractionen dieser Vorlage gegenüber ist schon jetzt im Allgemeinen ziemlich klar, und dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß dieselbe zunächst einer ad hoc eingesetzten Specialcommission zur Vorberatung überwiesen wird. Von dem Resultate derselben wird es abhängen, inwieweit die Regierung auf das Entgegenkommen des Hauses bezüglich des politischen Theils der Novelle, auf den sie eingestandenemmaßen einen ganz besonderen Nachdruck legt, rechnen kann; eine förmliche Sanctionirung der aufgestellten Forderungen ist jedoch unter keinen Umständen zu erwarten, und es ist schon jetzt nur die Frage, welche Modalitäten bei den gegenwärtigen Factoren als annehmbar erscheinen können. Die Majorität des Hauses hat den besten Willen, einen Conflict zu vermeiden, wird aber auch keinen unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglichen Gesetzesvorschriften zustimmen. Die

Novelle in ihrer jetzigen Gestalt wird für viel zu umfang gehalten, da sie nicht nur Verhältniße berührt, deren Kernung durch einen Nothstand geboten erscheint, sondern a solche, die ohne irgend welchen Nachtheil bis zur vollständigen und endgiltigen Revision des Strafgesetzes und der Civilgesetzgebung unverändert bleiben könnten. Durch Sichtung i sehr umfangreichen Materials würde dasselbe erheblich reducirt und zu einer schleunigeren Erledigung passend werden. — I im August d. J. erlassene und jetzt zur Ausführung getomene Verordnung der kaiserlichen Direction der Niederschlesische-Märkischen Eisenbahn, den Lohn den 2 beheim nicht mehr in zweiwöchentlichen sondern vierwöchentlichen Raten zu zahlen, erregt viel böses Blut und macht ohnehin schon traurige Lage dieser Leute momentan noch i Vieles bedauerlicher. Eparnisse sind bei ihnen nicht vorrathig, Credit ebenfalls, es bleibt ihnen also nichts übrig als mit ihrem Hab und Gut zum Marktanschläger oder i Verkauf zu wandern, und wenn sie dann endlich ihren v wöchentlichen Lohn erhalten, davon die Zinsen zu bezah und die Wirthschaft von vornherein mit einem nur durch gebr Entbrechung wieder ausgleichenden Defizit zu beginn. Das eine künftliche Vorgehen gerade jetzt mit einer so fo ten Maßregel vorgeht, um ihrerorts Eparnisse zu mach ist höchst bedenklich. Ein königliches Institut sollte vor al Dingen darauf bedacht sein, der Ungunst der Zeit mildere entgegenzutreten, nicht aber dieselbe noch zu schärfen und erhöhen.

Wie nunmehr das „Freund.-Bl.“ mittheilt, hat d Kaiser auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, eine Au rung über „die Hancinen des Fürsten Bismarck und des Ar Armis gegenüber“ gethan zu haben. Hierbei hatte S. M den Wunsch ausgesprochen, daß dies bekannt werde und f Graf Eulenburg bei einem parlamentarischen Hiner An genommen, dies seinen Vätern mitzutheilen. Wir haben u sache zu glauben, daß in dieser Form die Nachricht kein Widerspruch erfahren wird.

Ueber die Hofjaqd in Königs-Winterhausen entnehm wir dem „K.-Anz.“ noch folgende Einzelheiten:

Kaiser Wilhelm traf bei dichtem Schneegestöber am Freitag d der Jagdgesellschaft im Hofrevier Dubrow, Königs-Winterhausen und hielt die Jagd mit zwei abgeschlehten Jagern auf Damms und einem freien Jagden auf Säuer trotz der unangenehm W tung von Anfang bis zum Ende ab, bestellte die Extrac u fuhr erst nach 5 Uhr durch die prächtige illumirte Stadt Köni Winterhausen auf dem Hofe des Jagdschlosses ein, von der gefam ten Schlußung mit einem „Hell Dir im Siegertrug“ empfang l um 7 Uhr fand das Jagdmahl statt, und die Gesellschaft verweil noch bis nach 11 Uhr im kaiserlichen Saale des oberen Stock. Dessen ungeachtet erfolgte der Aufbruch zur Jagd am Sonnab den 27. bereits um 8 1/2 Uhr, und zwar mittelft Extrazuges auf u. Bahn bis Saube und von dort zu Wagen bis zum Hofrevier Säuer. Ein abgeschlehtes Jagern und zwei freie Treiden auf Kott Damms- und Schwarzwaldd standen im Tagesprogramm, und e Jagd-Diner in der schön geräumten Katterballe des halber Hof schloß die erholungskreie Tage. Am ersten Tage wurd 27 Schauler, 77 Stück Dammswild, 4 erbe und 9 geringe Sau am zweiten Tage 5 Hochfische, 24 Schauler, 22 Stück Damms wild, 18 erbe und 8 geringe Sauen, 2 Daafle, 2 Selen u 1 Fuchs — zusammen 231 Stück Gattwild gestreift — ein in Waffe haben noch nie erreichtes Resultat.

Am Donnerstag den 2. December wird der Kaiser si mittelft Extrazuges über Hammdor zur Hofjaqd nach Spring begeben und von dort am Sonnabend Abend nach Berlin z rückkehren.

Die Kaiserin ist am Montag Abend 10 1/4 Uhr v Dresden in Berlin eingetroffen.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.
(Fortsetzung.)

„Ah, Varisari!“ vollerte Max v. Niegen, „Damen hin, Damen her! Meine Ate locht Ihnen ein gutes Gerbier, und die Andere säufelt einige französische Trostbroden, oder dergleichen. Ich fahre Sie in der Chaise nach Hause, Inspector, ich will Sie meinewegen Hundepack in das Begehungs-zimmer tragen; Sie bekommen Sie mit, und stellen Sie der armen Frau die Sache vor. Ich kann begreifen nicht anlassen, habe nun leider einmal so sehr große Käufte und werde gleich umgebildet, wenn ein Hacoen zum Vorschein kommt, oder das Tapetenstück an die Wippen gedrückt wird. Sie sind ein feiner Mann — können sich in drei Worten ausdrücken, ich weiß es ja.“

„Ich danke Ihnen für das Betragen, welches Sie mir schenken, Herr v. Niegen, aber ich kann und werde Sie nicht begreifen, — unter keiner Bedingung sogar. Dagegen bin ich erbötig, an Frau Wiering einen Brief zu schreiben, der ihr die Sachlage ganz klar anscheinbarlegt und womöglich an ihr bestes Selbst appellirt. Das ist Alles, was ich darzubieten habe.“

v. Niegen schüttelte energisch die Hand des Inspectors. „Angenommen!“ rief er, „Es ist wenig, was Sie mir bieten, doch besser als gar nichts. Na, soll ich mit Ihnen gehen oder in die Chente, he? Braucht es lange für so ein Schriftstück?“

Der Inspector erhob sich und lästete grüßend den Gut. „Eine Stunde, Herr v. Niegen. Ich bringe Ihnen den Brief in das Wirthschaftsraum.“

„Schön! Unterdes kann der Schenten-Jakob mit mir eine Partiebe Schuldensiedlich spielen.“

Und der brave Mann zog seinen Gaul am Bügel nach sich bis zum Dorfring, wo er bald bei Vier und Karten die fatale Wiffen verlag, welche ihr heute hierhergeführt.

Wallfried ging nach Hause, brauchte seiner Mutter gegenüber

stüftem Kopf allein im Zimmer lag. Wie eine Lawine war das Unwetter über ihn herabgeworfen. Er dachte nicht mehr an den Brief. Was galt jetzt noch die kleinere Gefahr, nachdem schon aus geschwimmten Gründen Alles — Alles auf dem Spiele stand. Es herrschte im momentanen des Athems, sobald er die wichtigsten Umständen des Zwistes zwischen Ernst Wiering und seiner Frau bei sich überlegte.

„Mein Gott!“, dachte er, „erstalt durchschauert, „o, mein Gott, nur Das nicht!“

Und dann schrieb er unter dem Eindruck dieser qualenden Furcht seinen Brief an Alice. Er sprach jetzt unumwunden zu ihr, die sich ganzes Herz besch, er sagte ihr Alles, auch daß er nie aufhören werde, sie zu lieben, aber er bat sie in jeder Weise, soquick zu ihrem Gemahl zurückzukehren und für sie selbst sowohl, als auch für ihn ein neues Leben zu beginnen. „Mich werden Sie nicht wiedersehen“, schloß er den vier Seiten langen Brief, „ich sage Ihnen in diesen Zeilen ein Lebenswohl auf ewig. Es war nicht meine Schuld, daß ich ihren Weg so pflichtig freuzte; es war nicht meine Schuld, daß ich dann, trotz des Feindlichen die Ihre Lage, dennoch blieb, das wissen Sie und können mir keine Indiscrction aufrechnen, aber — jetzt gehe ich, um nie mehr hierher zurückzukommen. Gott lasse Sie das Herz Ihres Gemahls für sich gewinnen, Alice, er schenke Ihnen ein ganzes und volles Glück. Denken Sie meiner, wie eines Geforderten, dessen Seele Sie umschwebt weit und für, aber verlassen Sie die unglücklichen und auch gefährlichen Bande der Wirklichkeit mit wahrer Hingebung und Treue, erfüllen Sie, was Sie einst am Altare beschworen, und der Segen wird nicht ausbleiben. Gerade in Ihren Verhältnissen liegt für Sie die Wiffen des lieben tröstlichen Engels, — gerade Sie können recht sein an Gute, wenn Ihr Herz es versteht, den vorgezeichneten Weg selbst und sicher heranzufinden. Leben Sie wohl, Alice, auf ewig leben Sie wohl! — Ihr Paul Wallfried.“

Den Brief trug er mit Aufbietung seiner letzten Kräfte selbst zur Schente, am nicht die verräterische Adresse in fremde Hände zu legen. Ihm schwebte während des Heimweges bei jedem Schritt. Waren es doch seine eigenen bestesten

Pflicht willen durch diese Bitte selbst geführt. Weder Ate noch Ernst Wiering konnten wahrdes Glück in einer Verheirathung finden, die schon nach kurzen Veleben solche Stürme aus wies, aber dennoch war das Band zwischen ihnen einmal a schlossen und mußte fest gehalten werden, selbst um den Pre der ganzen gestörten Zukunft.

Er mußte Das, aber — das Herz ist nicht zu jeder Zei stark genug, um ruhig philosophiren zu können.

Während Max v. Niegen nach Hause ritt, verlag der u glückliche junge Mann das Gesicht in den Kissen des Bettes und erstikte ein Schluchzen, das ihm die Brust zu wrenge drohte.

Der Gutsbesitzer fand die beiden Frauen im Kinderzimmer wie gewöhnlich, und Alice sah angstvoll empur, als er eintre Sie hatte ja den Brief ihres Mannes vor einigen Tagen e halten, und fürchtete jetzt bei jedem Geräusch seine persönliche Ankunft. Ihr Auge suchte zu erforschen, was in der See des Säuerstern vorgeing. Max v. Niegen lächelte äußerst lüthel. Er lästete sich nie unglücklicher, als in der Gegenwart die Frau, welche ihm zu gut, zu fein erschien, um sie ganz wie e gewöhnliches Menschenkind zu behandeln.

„Guten Tag!“, nickte er, „oder besser, guten Abend. W geht es denn, Frau Wiering?“

Alice nickte unmerklich. Eine Ahnung sagte ihr, daß je eine neue Hofspott bevorstehen müßte.

„Herr v. Niegen!“, bat sie mit unsicherer Stimme, „habe Sie vielleicht, — meinen Mann gesehen? Hat er jedw oder gesagt, daß er hierher kommen werde?“

„Papa“, rief auch Frau Agnate, „sprich doch nur gleich damit wir's wissen. Die arme Alice hat öftentlich schon teu ruhige Stunde mehr, seit dieser Unglücksbrief in's Haus g kommen ist.“

Winter-Ueberzieher in Rattiné von 6 *Soll* an,
 Ueberzieher in Double " 7 *Soll* an,
Winter-Ueberzieher in Escimo " 8-10 *Soll*,
 Ueberzieher grau Perlé " 10, 12 u. 14 *Soll*,
Dicke Rattinéjoppen 3 *Soll*, **Knaben-Paletots** 2, 3, 4-6 *Soll*,
Schlafröcke in Velour 4 *Soll*, in Rattiné 5 *Soll*, in
 Double 5-7 *Soll*, in Lama wattirt 6 *Soll*,
 in Nanking wattirt 3 *Soll* 10 *Soll*,
 sowie sämtliche fertige Artikel 25% unter Einkauf.
 Billigste, reellste Bezugsquelle f. Herrengarderoben

72 R. Mendershausen, 72
 gr. Steinstrasse

Pelzgarnituren

für Damen und Kinder
 von einem der größten Fabrikanten zu Originalpreisen.

Rudolph Sachs & Co.

Aberhemden,

Damenhemden, ausgelegt, mit Spitzen garnirt u. f. w.,
 Herren-Nachthemden aus dauerhaftester Leinwand,
 Arbeitshemden, Kinderhemden, Beinkleider sind in allen
 Größen und Sorten vorräthig und werden in kürzester Zeit
 solid und preiswürdig aus den besten Stoffen angefertigt,
 Oberhemden-Einsätze, Herrentragen und Manschetten
 sind in großer Auswahl vorräthig [21185]

in der Wäsche-Fabrik von
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.
 (Gang nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.)

Flanell-Geschäft,

79, Ober-Leipzigerstraße 79,

Flanell zu Röcken, Gesundheits-Flanell, Lama's
 sehr schöne Muster ganz frisch angekommen,
 Schlaf-, Pferde-, Reise- u. Sopha-Decken,
 Stubenläufer,

auch offerire ich fertige Röcke, große und kleine, sowie auch eine große
 Partie Hemden, die ich unter dem Kostenpreise verkaufe. [17415]

Michael Wehr aus Kallstedt in Thüringen.

Polsterarbeiten

werden in und außer dem
 Hause gefertigt.
Carl Abelmann, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Gebrüder Zuber,

Leipzigerstraße 1 und gr. Ulrichsstraße 52,
 empfehlen zur jetzigen Saison ihre mit allen Neuheiten ausgestatteten Lager in

Pelzwaaren

zu bekant billigen Preisen.
 Ebenso werden Reparaturen prompt und gut ausgeführt. [11645]

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Detailgeschäftes.

Zu bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle ich
 hiermit mein großes Lager von französischen, engli-
 schen und deutschen Luxus-Artikeln in Galanterie-
 und feinen Lederwaaren, ebenso auch Reise- und Jagd-
 Artikel von den feinsten und praktischsten eigener
 Fabrik. Um so schnell wie möglich mit dem ganzen Verkauf
 fertig zu werden, offerire ich sämtliche Waaren zu Selbstkosten-
 Preisen. — Zurückgegebene Waaren bedeutend billiger.

Richard Pauly,

Fabrikant seiner Reise- und Jagd-Artikel,
 Halle a/S., große Ulrichsstraße 58. [19578]

E. Pfahl, Leipzigerstr. Nr. 12

empfiehlt sein großes Lager von feinen Morgenstüben, Fliz- und
 Schrotenschuhen und Pantoffeln zu billigen Preisen. Ueberstübe
 und Stiefel in großer Auswahl. — Alle Schuhe werden besohlt. [21255]

Wolle, Baumwolle u. Fillet-
 Unterzeuge

empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.
 Wäsche- u. Ausstattungs-Magazin.

Sehr preiswürdig empfiehlt
Wollene Hemden,
 Jacken und Hüfen
 in Woll-, Baumwolle und Wigogne,
Flanell-Unterhose,
 Fertige Schürzen u.
 Schürzenleinen,
 Jack- und Krackleiden,
 sowie fertige Wäsche
 für neugeborene Kinder.
M. Arendt,
 Brunnenplatz Nr. 9.

Visitenkarten

in jeder ermunsteten Größe à 100 Stk.
 auf weiß. Glas 13 Sgr. 6 Pf., auf
 Carton 15 Sgr., liefert elegant und
 schnellstens die Vork. Anzahl von
Theodor Rohde,
 große Märkerstraße 7, part.

Wasch-Crystall,

beste Qualität,
 40 Pfad für einen Eimer,
 6 " 50 Pf., offerirt
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.



Grüne Schnittbohnen, à 21/2 Sgr.
 Waggelbanger Sauertobol, à 2.
 1 Sgr., empfiehlt [21375]

C. A. Philipp, Dompfag 5.

Java-Kaffee, à 21 Sgr.
 Peet do. à 20 Sgr.
 Ceylon do. à 18 Sgr.
 Guatemala-Kaffee, à 16 Sgr.
 empfiehlt
C. A. Philipp, Dompfag 5.

Weisse Sirse,
 Canariensaft
 empfiehlt Kitzlitz [21395]

Gustav Rühlemann,
 Königsplatz 7.

**Werschen-Weizen-
 felder Brecksteine**

— direct selbst bezogen.

Zwischen Steinbohlen zum Som-
 merpfeil. I. Qualität Briquettes
 notiren von heute an 25 Sgr. mit 21 Marf
 frei Haus. Händler u. Abnehmer größeres
 Lager und frei Haus Fr. Bruch.
Friedrich Fister,
 Königsplatz 20a. 27574

Briquettes, Brecksteine, Stein-
 bohlen, böhmische Salonbohlen
 Holz empfiehlt zu billigen Preisen ab
 Lager und frei Haus **F. Rosch,**
 Laubengasse 3. [21265]

**Der Verkauf der Niederlauscher
 Leinen- u. Baumwollen-Waaren**

von Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen,
 Leinen- und Wollwaaren
 befindet sich von Donnerstag den 2. December bis Montag den
 6. December im Gasthof zum goldenen Stern bei
 Herrn Eberhardt in Lauchstädt.

M. Schwarz aus Merseburg.

Um mit dem Restbestand meines Waffen- u.
 Munitionslagers baldigt zu räumen, verkaufe ich

- 1 ff. Centralfeuergewehr,
- 5 " Zersauehrgewehre,
- 6 " Floberit-Zeichings,
- verschiedene Systeme Revolver u. Zerzerole,
- sowie 50 Mille Zersaueh-Cartouchen Calib. 16. 20. 24.
- 20 " Central-Cartouchen " 16.
- 10% unterm Selbstkostenpreis.

Gustav Moritz,
 neben der Post.

Schlittengeläute,

Goslarer Schellen u. aufstehende Glocken empfiehlt
Ferdinand Haassengier,
 gr. Klausstraße 26. [21295]

Gangbare Dampfmaschinen,

mit Spiritus zu heizen: Locomotiven, Locomobiles, Dampfschiffe,
 Dampfmaschinen, Dampfströme, Dampfzügen, Dampferwerke u.
 empfiehlt von 1/2 Soll an in großer Auswahl [21255]

Ferdinand Dehne, Leipzigerstr. 103.

Schlittengeläute,

Ross-Schweife

empfiehlt
Andreas Haassengier,
 große Steinstraße 10. [21255]

**A. Reiche, Tapezierer u. Decorateur,
 Schülershof 15,**

bringt sich den geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. — Polster-
 arbeiten fertige in u. außer dem Hause; Stickerien garnirt sauber und
 geschmackvoll; alle in mein Fach schlagende Arbeiten führe prompt aus. [21175]

**Frankfurter Würstchen, Gothaer Servalaf-
 und Zungenwurst, frische Zerbug ertheilt**
G. Friedrich. [21275]

Eingemachte grüne Schnittbohnen, Preiswels-
 beeren mit u. ohne Zucker, sehr schönen Sauerkohl
 empfiehlt **G. Friedrich, Bärgrasse 10 am Markt.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

21365] Donnerstag den 2. December Abends
II. Grosses Symphonie-Concert.
 Anfang 8 Uhr. **W. Halle.**

Jacob Broich's Weinstube.

(C. Boerner)
 Preiswerthe u. gute Weine.
 Reichhaltige u. vorzügliche Küche.
 1874er Rüdesheimer, à Schoppen 7 1/2 Sgr.

Dr. Alfred Brehm's Vorträge

Donnerstag d. 2. Decbr. Abends 7 1/2 Uhr
 Die Steppen Zuerertrif's
 und ihre Bewohner.

Sonntag d. 5. Dec. Abends 7 1/2 Uhr
 Die Vogelberge Lappland's.
 Der letzte Vortrag ist mit Rücksicht
 auf das am Montag stattfindende Concert
 der Frau Harries-Wilperrn von
 Montag auf Sonntag verlegt worden.

Billets sind in der Buch- u. Musik-
 fadenhandlung des Herrn Karmrodt
 zu haben.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. December 1875
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Zweites Gastspiel der Königl.
 Preussischen Hofchauspielerin!

Fräul. Adele Wienrich
 vom Hoftheater zu Berlin.
Richelieu's
 erster Waffengang.

Ruffspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem
 Französischen von F. Deane.
 Richelieu . . . Frä. A. Wienrich a. Gast.
 Herausf.

Der Karmärker und die Picarde.
 Gemischd von A. Schreier.
 Marie Bernière: Frä. A. Wienrich a. Gast.
 Zum Schluss:

**Water Karmärker und
 Mutter Picarde**

oder: Nach 56 Jahren.
 Lebensbild u. Fortsetzung des Kar-
 märker und Picarde in 1 Act von Jona-
 dan.
Opernpreise.

F. A.
 wird gebeten, ihre Adressen mitzugeben.

Coburger Bierhalle,

Seit 1. 4.
 Donnerstag den 2. December
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr Kesselfest, Abends 10
 Uhr und Zerzerole. Empfiele gleich-
 zeitig vorzügliches Coburger Actien-
 sowie auch feines Sibirischen
 Lagerbier.

G. F.

Donnerstag d. 2. Dec. 2. Kränzchen
 im Grodenhaus. Zutritt nur mit
 Der Vorstand.